

Dramatische Kunst in Lodz

Quelle: <http://bcul.lib.uni.lodz.pl/dlibra/docmetadata?id=4176&from=publication>

Alexander Hoefig - Neue Lodzer Zeitung, 08. August 1937

Die Anfänge der deutschen Bühne - Wie einer der großen dramatischen Künstler der Welt vor siebzig Jahren in Lodz starb und beerdigt wurde

Am 7. August 1867 - also vor rund siebzig Jahren - starb in Lodz der große Schauspieler **Ira Aldridge**. Er wurde, wie die alten Chroniken berichten, unter großer Beteiligung der Lodzer Bevölkerung am 9. August desselben Jahres auf dem alten evangelischen Friedhof zu Lodz beigesetzt. Eine ... von seiner Tochter - einer begabten Sängerin - im Jahre 1870 gesetzte Gedenktafel zeigt den Künstler in der Maske seiner Lieblingsrolle Othello. Die Inschrift des interessanten Grabmals lautet: „*Ira Aldridge + 7. August 1867*“.

Aus dieser lakonischen Inschrift ist ersichtlich, daß der Tochter das genaue Geburtsjahr des Vaters unbekannt war und es scheint, daß das Geburtsjahr bis zum heutigen Tage unbekannt geblieben ist. Denn alle Enzyklopädien (der alte Brockhaus ebenso wie der alte Meyer) geben übereinstimmend zwei Geburtsjahre an (1804 oder 1810) und verzeichnen folgende interessante Einzelheiten aus dem Leben des großen Künstlers:

„Ira Aldridge, als Schauspieler bekannter Mulatte, geboren am 13. April 1804 oder 1810 zu Bellair bei Baltimore. Zum Missionar und Seelsorger bestimmt wie sein Vater, kam er 1826 nach Glasgow. Seit 1826 Diener von Edm. Kean, faßte er Neigung fürs Theater und trat, doch anfänglich ohne Erfolg, in Baltimore auf. Dann debütierte er erfolgreich als Othello im „Royalty Theatre“ zu London und fand viel Anklang in der Provinz. In Belfast erschien Aldridge als Othello neben Kean, der Jago gab; außerdem wurden seine Hauptrollen Shylock, Zanga in Jouns „Revenze,“ Rolla im Kotzebue-Sheridanschen „Pizarro“, Muley Hassan in Schillers „Fiesco“ u.a., die seiner Hautfarbe entsprachen. Im Jahre 1852 ward er mit seiner englischen Gesellschaft auf dem Festlande mit großem Beifall aufgenommen, nicht so im konservativen London, wo er 1857 beim Konvent-Garten-Theater eintrat. Er ging 1858 nach Petersburg und Moskau, bereiste nochmals Deutschland, Polen und Ungarn, 1866 Frankreich. Auf einer Reise nach Rußland, wobei er auch Lodz berührte, starb er am 7. August 1867 zu Lodz nach kurzer Krankheit.“

Hieraus erklärt sich das Fehlen des Geburtsjahres auf dem Grabmal des Schauspielers in Lodz. Die Tochter des Aldridge weilte 1870 in Lodz, wo sie einige Konzerte gab und aus dem Reinerlös der Veranstaltungen ihrem Vater den Gedenkstein setzte. Merkwürdigerweise verschweigt auch der am 8. August 1867 in Lodz von Pastor Berthold Rondthaler aufgenommene Totenakt das genaue Geburtsdatum und gibt nur das mutmaßliche Alter des Verstorbenen mit 59 Jahren an. Die in den Standesamtsbüchern der evangelischen Kirche zu Lodz verzeichnete Sterbeurkunde lautet wie folgt:

„Geschehen in Lodz am 8. August 1867 um 10 Uhr früh. Es fanden sich ein August Hentschel, Hotelbesitzer, 33 Jahre alt, und August Michel, Küster, 49 Jahre alt, in Lodz wohnhaft die uns anzeigten, daß am gestrigen Tage, um 5 Uhr nachmittags, in Lodz Ira Friedrich Aldridge, dramatischer Künstler, der zeitweilig in Lodz wohnte, im Alter von 59 Jahren verschieden ist. Er ist in New York als Sohn der verstorbenen Eheleute Daniel und Lauryna Aldridge geboren und hinterlässt die Witwe Amanda Brant und vier Kinder. Nach persönlicher Ueberzeugung von dem Hinscheiden des Ira Aldridge wurde dieser Akt den Zeugen vorgelesen und von ihnen unterzeichnet: August Hentschel, August Michel. Geschehen wie oben: gez. Ks. B. Rondthaler, Vikar der ev.-augsb. Parochie Lodz.“

Dramatische Kunst in Lodz

Quelle: <http://bcu.lib.uni.lodz.pl/dlibra/docmetadata?id=4176&from=publication>

Der Besuch des großen Tragöden in Lodz und dessen Hinscheiden hierselbst fiel in die Zeit, da Lodz eine selbständige deutsche Bühne erhielt. Die Begründer der Bühne waren der Hotelbesitzer und Inhaber der Bühne des „Paradies-Gartens“ August Henschel und Theaterleiter Eduard Reinelt, der mit einem dramatischen Ensemble die Fahne der Kunst in Lodz hochhielt. Auf der Bühne des heute nicht mehr existierenden Paradiesgartens sollte Ira Aldridge den Othello geben. Er kam aber am 5. August 1867 bereits krank in Lodz an und verschied nach zweitägigem Krankenlager, ohne aufgetreten zu sein.

Sein Tod durcheilte die Weltpresse und diese feierte Aldridge an dessen Namen sich viele Anekdoten und Legenden knüpfen, als einen der größten dramatischen Künstler der Welt.

*

*

*

Der Tod des großen Künstlers Ira Aldridge in Lodz fiel also, wie gesagt, in die Zeit, die man als die Geburtsstunde einer deutschen Bühne in Lodz ansprechen darf. Während in den fünfziger Jahren Lodz nur ab und zu Gastspiele verschiedener Künstler zu verzeichnen hatte, so wurde gleich nach dem Januar-Aufstand zur Gründung eines ständigen Theaters geschritten, das sich erst gegen Ende der sechziger Jahre besser zu entwickeln begann, als sich des Unternehmens Eduard Reinelt als Bühnentechniker und der Hotelbesitzer August Henschel als Direktor annahmen. Henschel war es auch, der Ira Aldridge wiederholt beim Auftreten in Lodz verpflichtete.

Eine Zeitlang besaß Lodz sogar zwei deutsche Bühnen: im Paradies-Garten in Wulka und im Sellinschen Saale an der Kontantynowska Straße, wobei im Paradies-Garten mehr dramatische Kunst, im Sellinschen Saale dagegen die Operette gepflegt wurde. Jedenfalls stand die Entwicklung der Bühnen in Lodz immer ganz im Zeichen der Wirtschaftskonjunktur. In Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs wurden in Lodz künstlerische Hochleistungen geboten, während in Zeiten wirtschaftlichen Stillstandes die Kunst darniederlag.

Zur Geschichte des Theaters in Lodz liegen zahlreiche Dokumente vor, die einen Querschnitt der Entwicklung dieses Gebietes vermitteln. Außerdem liefern zur Geschichte des Theaters die Besprechungen der Theater-Aufführungen zahlreiche Beiträge, die in der Petersilgeschen „Lodzer Zeitung“ vom Jahre 1863 bis 1914 erschienen sind, welches Material erfolgreich durch alle jene Theater-Rezensionen ergänzt werden kann, die in der Zonerschen Zeitung „Lodzer Tageblatt“ veröffentlicht wurden.

Jedenfalls spielen in der Geschichte des Lodzer Theaterwesens die Namen August Henschel, Eduard Reinelt, Leopold Zoner, Friedrich Sellin eine hervorragende Rolle, denen sich in späteren Jahren Vogel, Rosenthal, Adolf Klein usw. anschlossen. Vielleicht beschert uns das Schicksal einst eine genaue Monographie des deutschen Theaterwesens in Lodz, das an sich ebenso interessant erscheint, wie das Kirchen- und Schulwesen in Lodz.

Das Grab Ira Aldridges auf dem alten evangelischen Friedhof in Lodz wurde viele Jahre von unbekannter Hand gepflegt und sehr oft auch geschmückt. Gegenwärtig lässt aber sein Zustand sehr viel zu wünschen übrig. Es ist vernachlässigt, von Unkraut beinahe ganz überwuchert und der Denkstein fast gar nicht zu sehen.

Was die Legende von Aldridge erzählt

Im Zusammenhang mit den vorstehenden Zeilen sei noch eines Falles gedacht, der sich an den Namen des großen Mimen knüpft und der seinerzeit durch die gesamte Weltpresse der neuen und

Dramatische Kunst in Lodz

Quelle: <http://bcu.lib.uni.lodz.pl/dlibra/docmetadata?id=4176&from=publication>

alten Welt ging. Inwieweit die im Folgenden wiedergegebene Darstellung der wunderbaren Errettung Ira Aldrides mit den Tatsachen übereinstimmt, kann heute wohl nicht mehr festgestellt werden.

Eine englische Kunstzeitschrift schrieb zum Tode des Schauspielers: *„im Jahre 1855 wurde Aldridge vom Stadttheater in Mobile, Staat Alabama, für einige Gastrollen verpflichtet. Nach den ersten zwei Gastrollen in Mobile hatte Aldridge einige freie Tage und wollte einen Freund, der in Montgomery wohnte, besuchen. Er ging zum Bahnhof, löste ein Billett erster Klasse. Der Kassierer erkannte den berühmten Schauspieler, begrüßte höflich und fand es nicht für nötig, ihm zu sagen was er sonst allen Negern zu sagen pflegte, nämlich: „Dein Platz ist im Viehwaggon!“*

Auf dem Bahnsteig liefen die Zeitungsverkäufer und schrieten: *„Die letzte Gastrolle Aldrides“*. Aldridge kaufte eine Zeitung, ging in einen leeren Waggon, setzte sich bequem in eine Ecke, faltete die große Zeitung, hinter der sein Gesicht nicht zu sehen war, auseinander und las. Allmählich füllte sich der Waggon mit neuen Reisenden. Nach einiger Zeit faltete Aldridge seine Zeitung zusammen und schaute durch das Fenster. Da sprang ein Herr auf und schrie wütend: *„Wie kommt hier das schwarze Rindvieh her?“* Die anderen Passagiere äußerten auch ihren Unwillen. *„Meine Herren“*, sagte Aldridge, *„ich bin Ira Aldridge, Schauspieler“*. Ihm schien es, daß er damit genug gesagt hatte, um den Unwillen seiner Reisegefährten zu beschwichtigen, doch er hatte sich geirrt. *„Bei uns ist es Sitte“*, sagte der Herr, *„daß die Farbigen auf ihrem Platz, nämlich im Viehwaggon sitzen müssen“*. - *„Aber ich glaube, daß man für mich eine Ausnahme machen kann.“* - *„Hier werden keine Ausnahmen gemacht.“* - *„Mein Herr, als ich in Rußland und England spielte, da wurde mir die Ehre zuteil, die Monarchen zu sprechen. Sie schüttelten mir mit Anerkennung die Hand“*. - *„Das ist ein Beweis, daß man in England und Rußland mit den Negern nicht umzugehen versteht, wir aber verstehen das ausgezeichnet. Bei uns reisen die Neger in Viehwaggons und ich sehe keinen Grund, daß man für sie eine Ausnahme macht.“* Der Amerikaner schrie dann: *„Schaffner!“* - Der Schaffner kam. *„Führen Sie den Neger in den Viehwaggon“*, befahl der Amerikaner. *„Herr“*, äußerte sich unentschlossen der Schaffner, *„das ist der berühmte Schauspieler Aldridge!“* *„Was geht das uns an? In unserem Waggon ist kein Platz für einen Neger, wenn es auch selbst der Hannibal wäre. Entfernen Sie das Vieh sofort“*, schrie der Amerikaner. *„Ich befehle es Ihnen. Ich bin ein Verwaltungsmittglied dieser Bahn, Francois Parry, Plantagenbesitzer aus Kogarba“*. Schaffner, tun Sie, was man Ihnen befiehlt, oder Sie sind auf der nächsten Station entlassen.“

In dem Moment hielt der Zug in einer kleinen Stadt. *„Mein Herr, Sie sehen, ich muß Sie bitten“... sprach der Schaffner verlegen. Aldridge war gezwungen, den Zug zu verlassen. Dann ging er nach einer in der Nähe gelegenen Siedlung, mietete einen Wagen und ließ sich nach Mobile zurückfahren.*

Als er in Mobile angekommen war, und zu einer Probe im Theater erschienen, umringten ihn die erstaunten Kollegen, und der Direktor schüttelte Aldridge die Hand, indem er immer wieder fragte: *„Herr Aldridge! Sie leben? Der Zug, mit dem Sie nach Montgomery gereist sind, ist doch entgleist und in eine Schlucht gestürzt! Die Zeitungen berichten, daß Sie mit unter den Toten sind!“*

- *„Gott sei Dank! Sie sehen doch, ich lebe. Der Allmächtige hat mich also vor dem Tode bewahrt“*.

Unter den Toten der Katastrophe bei Montgomery war die Leiche des Plantagenbesitzers Francois Parry so verstümmelt, daß sie nur mit Mühe identifiziert werden konnte.“